

Mit Baumforscher unterwegs

Es ist Dienstagabend und ich steige in Zweenfurth in das Auto von Matthias Schütze, um mit ihm in die Leipziger Innenstadt zu fahren. Ziel ist die moderne und große Buchhandlung HUGENDUBEL, wo Bestsellerautor Peter Wohlleben über das Leben der Bäume „Unglaubliches“ berichtet. Nach der Veranstaltung, bei der die 150 extra zusammengestellten Stühle und weitere Sitzplätze nicht reichten und etwas verspätet kommende Naturfreunde sich mit einem Stehplatz begnügen mussten, sehe ich den Wald nun in einem völlig

Land ohne Bäume ist kein Vaterland“.

Die während des Vortrages an das Publikum gestellten Fragen scheinen recht einfach beantwortbar zu sein. Doch was dahinter steckt, hat es in sich: „Warum und wann wirft ein Baum im Herbst eigentlich seine Blätter ab?“ Oder auch diese Frage: „Warum finden wir vor allem im Herbst besonders viele Pilze?“. Peter Wohlleben erklärte es damit, dass Bäume mit verschiedenen Pilzarten eine Symbiose zum gegenseitigen Nutzen eingehen. Und wenn sie sich auf den „Winterschlaf“ vorbereiten, dann produziert das



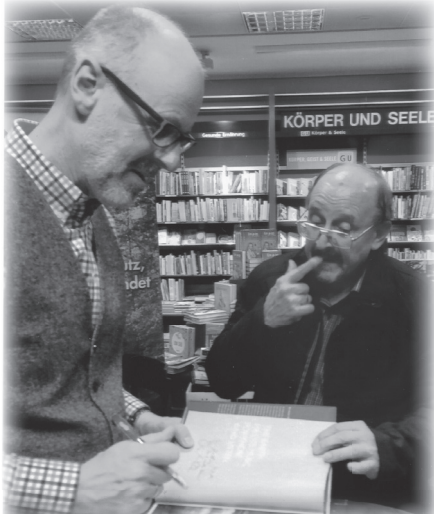
Zeichnungen: Matthias Schütze

neuen Licht. Sie als Leser werden vielleicht darüber schmunzeln, aber Bäume sind letztlich nicht nur in Festmetern planbarer Holzvorrat. Sie laden uns stattdessen zu einem Spaziergang in den Wald ein, dorthin, wo sie zu Hause sind und wo sie sich unter ihresgleichen, Brüdern und Schwestern am wohlsten fühlen. Sie gehören zu unserer einmaligen Heimat, zu Deutschland. Oder wie ein türkischer Dichter einst schrieb: „Ein

Blätterdach mit Hilfe der letzten herbstlichen Sonnenstrahlen und dem CO₂ in der Luft noch einmal eine recht große Menge an Holzstoffassimilat, die die Bäume bei sinkenden Temperaturen jedoch selbst nicht mehr aufbrauchen können und daher im Wurzelbereich speichern. Dieses Photosynthese-Produkt ist letztlich nichts anderes als Glukose, also Zucker. Bei milder herbstlicher Witterung können sich die im Wurzelgeflecht um die

Bäume angesiedelten Pilze davon mehrere Sonderrationen abholen und leben wie die Made im Speck. Wir freuen uns darüber, wenn aus dem Pilzmyzel Fruchtkörper wachsen, die ihre Nährstoffe von den Bäumen beziehen, und wir unsere Pilzkörbe reichlich füllen können.

Sind die letzten Blätter auf den Waldboden gefallen, so zersetzen sie sich bald



Sonderangebot: „Das geheime Leben der Bäume“ mit persönlicher Widmung – da musste Herr Schütze (re.) zugreifen.

zu nährstoffreichem Humus, der die Bodenfeuchte speichert und das Wachstum der Pilzhyphen um die Wurzelspitzen der Bäume ermöglicht. Auf diese Weise und quasi als Gegenleistung regulieren die Pilzmyzelien bis zu einem gewissen Grade die Feuchte in den oberen Bodenschichten und helfen, die Wasserversorgung der empfindlichen Wurzelspitzen der Bäume jederzeit abzusichern, was besonders in trocknen Sommern überlebenswichtig ist.

Die anschließende „Fragestunde“ war der Höhepunkt der Buchlesung. Da ging es u. a. um die Ulmen, um die wir uns sorgen, weil sie zu 80 Prozent geschädigt sind und bis zum jetzigen Zeitpunkt keine Rettung naht. Dann wollten Baumfreunde des Leipziger Auenwaldes wissen, ob die Eingriffe der Stadt Leipzig durch Fällung völlig gesunder Eichen evtl. mit der Vermarktung des Holzes zu rechtfertigen sind und ob die oft beschriebenen Kahlschläge für Femel-Flächen tatsächlich für Jungbäume wachstumsfördernd sind. Denn es sei doch bekannt, dass junge Eichen als Halbschattenbäume auf Ammenbäume angewiesen sind, die den sehr empfindlichen Keimlingen und tischhohen jungen Bäumen im Naturwald einen Schutzschirm bieten, den sie bei freigeschlagenen Kahlflächen nicht haben. Die Antwort dazu war klar und eindeutig: „Lasst die Bäume in Frieden wachsen, denn sie haben in den letzten 6.000 Jahren bewiesen, dass sie die Hilfe der Menschen nicht brauchen“. Alle Erklärungen, die das Fällen von Bäumen im Leipziger Auwald zu rechtfertigen versuchen, bezeichnete er als „Nebelkerzen“, die nur dazu dienen, mit einem Lebewesen, dem Baum und seinem Holz, ein Geschäft zu machen, ohne die Folgen zu bedenken.

Nach diesem Abend werde ich noch genauer hinschauen und aufmerksam machen, wenn Bäume ohne große Diskussion verschwinden sollen, bevor es zu spät ist.

*Bild und Text:
Mathias Bräuer, Machern*